

ALT- KORINTH

DIE STÄTTE UND DAS MUSEUM

Die Lage der Stadt, die Frühgeschichte und die historische Zeit.

Bereits in neolithischer Zeit (um 5000-3000 v. Chr.) siedelten Menschen auf dem Gebiet der späteren Stadt Korinth. Sie wählten für ihre Ansiedlung eine 2-3 km vom Meer entfernt liegende terrassenförmige Anhöhe östlich des Felsmassivs von Akrokorinth (Höhe 575 m) aufgrund ihres Wasserreichtums und ihrer den Umkreis beherrschenden Lage: sie überblickte die fruchtbare Ebene und ließ sich gegen feindliche Angriffe leicht verteidigen (Abb. 16). Die Tatsache, daß die Stadt bis ins Mittelalter hinein an derselben Stelle immer wieder neu errichtet wurde, bestätigt die glückliche Wahl des Platzes. Abgesehen von den oben genannten Vorteilen konnte die Stadt nicht nur die Landverbindung zwischen der Peloponnes und dem Festland, sondern dank des schmalen Landstreifens des Isthmos, der den Saronischen Golf vom Korinthischen trennt, auch die Seewege kontrollieren.

Aufgrund dieser vortrefflichen Lage war Korinth dazu ausersehen, eine hervorragende Rolle zu spielen und – vor allem während der archaischen Zeit – Reichtum und Macht zu erlangen.

Die neolithische Siedlung bestand rund 2000 Jahre lang. Bislang wurden Spuren von Häusern und vor allem Keramik entdeckt, ferner einige Steinwerkzeuge und Statuetten. Nach dem Übergang vom Neolithikum zur frühen Bronzezeit (gegen 2800 v. Chr.) wurden neben den steinernen auch bronzene Werkzeuge und Waffen verwendet. Zu Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. wurde die Siedlung aus unbekannten Gründen zerstört, ein Schicksal, das sie mit zahlreichen anderen prähistorischen Orten dieser Zeit teilte. Während der anschließenden mittel- und spät-helladischen oder mykenischen Zeit verfällt die Siedlung von Korinth, doch bestehen andere kleinere Ansiedlungen in der Umgebung weiter, wie etwa Korakou in der Nähe von Lechaion.

2. Der archaische Apollon - Tempel überragt die Ruinen der antiken Agora. Ansicht von SW.

Die ersten Spuren der Siedlung *historischer Zeit* stammen aus den Jahren um 1000 v. Chr. Sie befindet sich noch an derselben Stelle wie die prähistorische am Fuße von Akrokorinth; über die Vorteile der Lage wurde oben schon berichtet. Korinth ist zunächst von Argos abhängig, was auch aus der Ilias hervorgeht. Während des 8. Jhs. v. Chr. macht sich Korinth dann politisch und wirtschaftlich unabhängig und erlebt eine erste Blütezeit. Diese Blüte steht in Zusammenhang mit der Gründung der Kolonien Kerkyra (Korfu) (734 v. Chr.) und Syrakus (733 v. Chr.); von der Überlieferung wird sie mit dem mächtigen Geschlecht der Bakchiaden in Verbindung gebracht, das seit 747 v. Chr. die Herrschaft ausübte. Die Gründung dieser Kolonien belebte den Handel in großem Maße. Die korinthischen Trieren, die in dieser Zeit zum erstenmal erscheinen (als ihr Erfinder gilt Amenokleas aus dem Geschlecht der Bakchiaden), durchsegeln das gesamte Mittelmeer und bringen die damals unerreichte korinthische Keramik, die wegen ihrer zarten Formen, der Bemalung und der Lebendigkeit der Darstellungen begehrt war, auf die fremden Märkte.

Der Aufstieg der Stadt schreitet weiter fort und erreicht unter Kypselos (der im Jahre 657 v. Chr. die Macht von den Bakchiaden übernahm und als Alleinherrscher regierte) und vor allem unter seinem Sohn und Nachfolger Periander ihren Höhepunkt. Neue Märkte werden erschlossen, und die Produktion von Keramik und Bronzegegenständen nimmt zu. Die regen Beziehungen mit dem Osten befruchten die Kunst und bereichern das Repertoire der Darstellungen mit Dämonen, Mischwesen und Pflanzen.

In Ionien werden weitere Kolonien gegründet, die wiederum den Reichtum ihrer Mutterstadt mehren. Im Jahre 582 v. Chr. werden die Isthmischen Spiele ins Leben gerufen, panhellenische Wettkämpfe zu Ehren Poseidons, der beim nahe gelegenen Isthmos verehrt wurde (Abb. 4).

Kurz vor 480 v. Chr. wird die Tyrannis der Kypseliden von der *Oligarchie* (Herrschaft der Wenigen) abgelöst, die mit demselben Erfolg regiert; sie fördert Handel und Gewerbe und steigert so den Reichtum der Stadt noch.

Die anschließende Zeit der Perserkriege leitet dann den Aufstieg Athens und den Niedergang Korinths ein. Die Städte stehen sich feindlich gegenüber, und der Wettbewerb im Handel sowie der Kampf um die fremden Märkte führt schließlich zur endgültigen Vorherrschaft Athens.

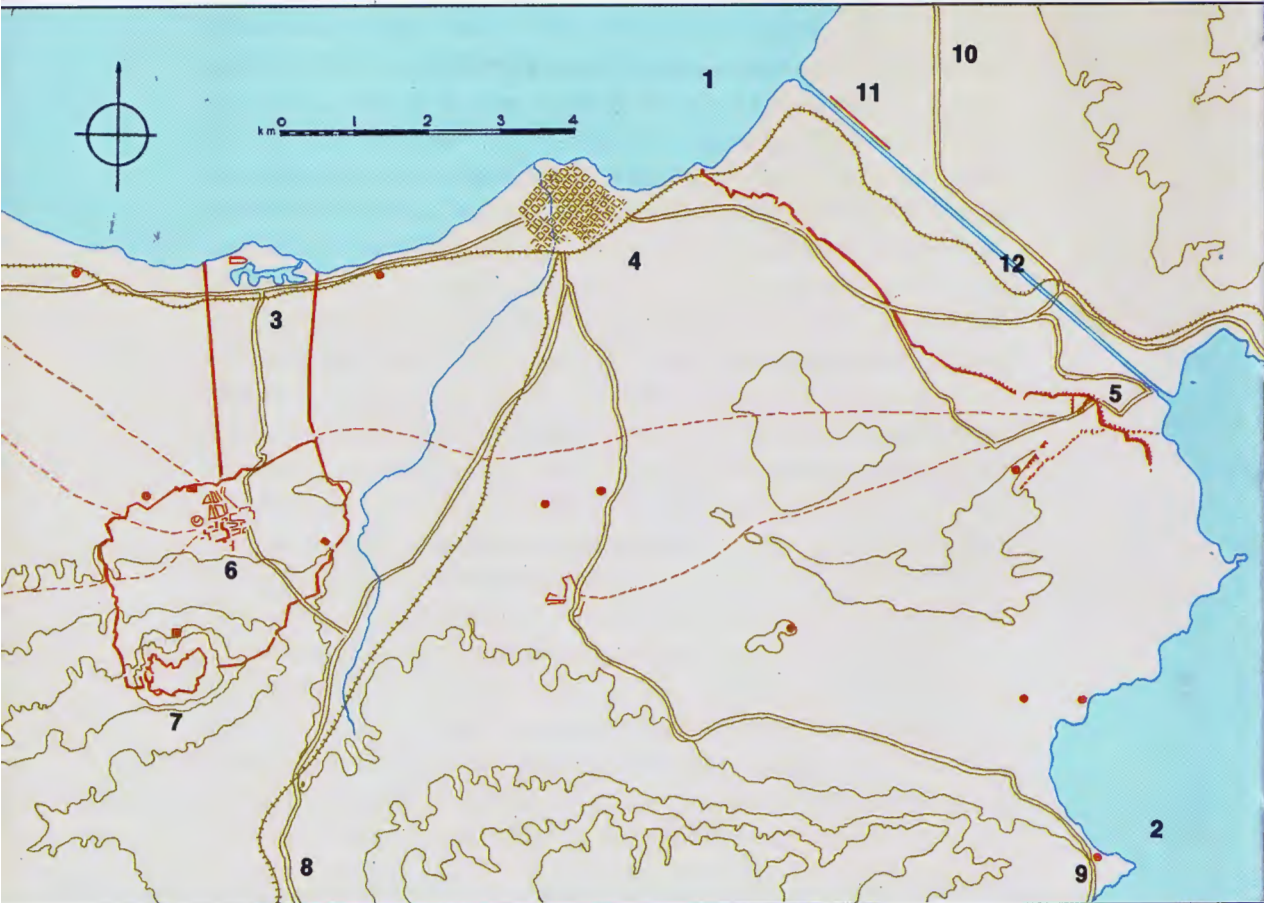
Der Peloponnesische Krieg (431-404 v. Chr.) bringt eine weitere Konfrontation der beiden Städte, doch kann Korinth die Niederlage Athens im Kampf gegen Sparta nicht zu seinem Vorteil nutzen. Der anschließende Korinthische Krieg (395-387 v. Chr.) schwächt Korinth gegenüber Theben. Erst zur Zeit der makedonischen Herrschaft findet Korinth wieder zur alten Stärke zurück und wird zum zweiten Mal ein Zentrum des Handels. Als Mitglied des Achäischen Bundes (nach 243 v. Chr.), dessen Hauptstadt es im Jahre 200 v. Chr. wird, gelangt Korinth auch wieder zu politischer Macht. Dieser Macht gegenüber konnten die Römer nicht gleichgültig bleiben und zerstörten die Stadt nach ihrem Sieg unter dem Feldherrn Mummius im Jahre 146 v. Chr. vollständig. Sie wird geplündert, ihre Einwohner werden getötet oder in die Sklaverei verkauft und ihre Kunstschatze nach Rom gebracht. Bis zum Jahre 44 v. Chr., das heißt für ein ganzes Jahrhundert, stellt die Stadt nichts anderes dar als ein verödetes Ruinenfeld. Die neu gegründete römische Colonia wird mit Freigelassenen, Nachkommen vielleicht der verbannten Korinther, und mit Italikern besiedelt und zieht rasch zahlreiche Fremde an, unter ihnen auch Juden. Korinth steigt zum Sitz des römischen Statthalters der Provinz Achaia auf und entwickelt sich bald zu einem neuen Zentrum. Der Apostel Paulus besucht die Stadt bereits im Jahre 51/52 n. Chr.

Zur Zeit des Kaisers Vespasian erschüttert ein schweres Erdbeben die Stadt. Kaiser Hadrian läßt Thermen (Bäder) und einen gewaltigen Aquaedukt errichten, um Wasser von den weit entfernt liegenden Quellen von Stymphalia heranzuführen. Herodes Atticus aus Marathon, bekannt durch seine Bauten, die er in Athen und in anderen Städten Griechenlands errichten ließ, schmückt auch diese Stadt mit Bauwerken.

Im Jahre 267 n. Chr. wird Korinth von den Herulern besetzt. Dem Zerstörung bringenden Erdbeben des Jahres 375 n. Chr. folgen die brandschatzenden Goten unter Alarich.

Die Stadt übersteht auch diese Katastrophen, bis unter Justinian das schwere Erdbeben von 521 n. Chr. die aufstrebende Entwicklung hemmt, doch besteht sie noch einige Jahrhunderte lang fort. Während des 11. Jhs. n. Chr. werden dann erste Anzeichen einer neuen Blüte sichtbar, und es gelingt der Stadt, die Folgen der Normanneneinfälle des Jahres 1147 n. Chr. zu überwinden. Von 1458 bis 1822 beherrschen dann die Türken die Stadt, unterbrochen lediglich durch die Venezianer, die sie zwischen 1687 und 1715 besetzt halten.

ISTHMIA UND KORINTH



3. Karte von Isthmia und Korinth (Zeichnung K. Iliakis).

- 1) Der Golf von Korinth, 2) der Saronische Golf, 3) Lechaion, 4) Neu-Korinth,
 5) Isthmia, 6) Alt - Korinth, 7) Akrokorinth, 8) Straße nach Argos und Mykene,
 9) Bad der Helena, 10) Straße nach Lutraki, 11) Diolkos, 12) der Isthmos.

Im Jahre 1822 werden die Türken endgültig aus der Stadt vertrieben, die im Jahre 1858 zum wiederholten Male durch Erdbeben zerstört wird. Nun beginnt langsam eine neue, am Meer gelegene Stadt zu entstehen: Neu-Korinth, während die alte Stadt als kleines Dorf neben den Ausgrabungen weiterlebt. Zwei weitere Erdbeben in den Jahren 1928 und 1930 zwingen die Einwohner zum erneuten – jetzt erdbebensicheren – Wiederaufbau.

Die Ausgrabungen

Vor Beginn der Ausgrabungen stellten die sieben monolithen dorischen Säulen des archaischen Apollon-Tempels neben Spuren der Befestigungsmauern die einzigen sichtbaren Zeugnisse der antiken Stadt Korinth dar.

Andreas Skias führte auf Veranlassung der Griechischen Archäologischen Gesellschaft in den Jahren 1892 und 1906 die ersten archäologischen Untersuchungen östlich der imposanten Überreste des Tempels sowie an verschiedenen Punkten im Gebiet in Richtung Lechaion durch (Praktika 1892 und 1906). Die Ergebnisse dieser ersten begrenzten Forschungen waren nicht besonders eindrucksvoll, da sie keines der wichtigen Gebäude der Agora (des Marktplatzes) ans Licht brachten.

Die Ausgrabung der Agora, die im Jahre 1896 begann und – aus Kriegsgründen drei Mal unterbrochen – bis heute fortgeführt wird, ist das Werk der Amerikanischen Schule für Klassische Studien in Athen.

Die ersten Untersuchungen der Amerikaner konzentrierten sich auf die Agora und die unmittelbar angrenzenden Bereiche, deren Bauwerke der Reiseschriftsteller Pausanias, der um das Jahr 155 n. Chr. Korinth besuchte, beschreibt. Es kamen dabei wichtige Gebäude zu Tage, so zwei Theater und die Brunnenhäuser Peirene und Glauke; darüber hinaus konnte die Form des Grundrisses des archaischen Apollon-Tempels geklärt werden. Eine große Zahl von Statuen, tönernen und bronzenen Gegenständen sowie Inschriften wurde gefunden. Andere Forschungen galten Akrokorinth und den prähistorischen Siedlungen wie z. B. Korakou und Gonia östlich des Hafens Lechaion.

Weitere bedeutende Entdeckungen dieser älteren Ausgrabungen bildeten das Töpferviertel, das Asklepios-Heiligtum mit der nahe gelegenen Lerna-Quelle und die Nord-Nekropole (Gräberfeld) in der Ebene. Im Zentrum der Agora kamen das Bema (die Rednertribüne), eine Reihe

von Ladengebäuden, die Süd-Stoa (Säulenhalle), eine Gruppe kleiner Tempel und andere Bauten ans Licht.

Unter den Ruinen aus römischer Zeit wurden Reste der klassischen Stadt, Grundmauern von Wohnhäusern und Läden, ein archaischer Friedhof, die Startlinie eines Hippodroms und vieles andere entdeckt.

In der weiteren Umgebung arbeiteten zeitweise auch griechische Archäologen wie D. Pallas, der die frühchristliche Basilika von Lechaion ausgrub, und N. Verdelis, der einen Abschnitt des Diolkos (der Schleifbahn für die Schiffe) beim Isthmos freilegte.

Es muß betont werden, daß das Korinth, welches Pausanias beschreibt und das durch die Ausgrabungen wieder ans Licht gebracht worden ist, das der neu gegründeten römischen Colonia ist und nicht der älteren griechischen Stadt, deren Reste sich in den tieferen Schichten unter den römischen Gebäuden erhalten haben.

Während der römischen Kaiserzeit war Korinth die Hauptstadt der Provinz Achaia und damit die wohl wichtigste Stadt ganz Griechenlands. Im Mittelalter gelang es ihr trotz der Barbareneinfälle und der Naturkatastrophen, ihren Rang zu behaupten.

Die wichtigsten Denkmäler

Die Denkmäler, die wir im folgenden kurz beschreiben wollen, befinden sich im Zentrum der antiken Stadt: die Agora, die größten und bedeutendsten Heiligtümer, die öffentlichen Gebäude und Ladenreihen. Die Agora stellte zugleich den geschäftlichen und religiösen Mittelpunkt der Stadt dar. Die Stadt war von einer Mauer umgeben, die auch Akrokorinth, wo sich die Akropolis befand (Abb. 8), mit einschloß. Reste dieser Befestigungsanlage haben sich nur an wenigen Stellen erhalten. Das heute sichtbare Kastell stammt aus dem Mittelalter; es wurde zunächst von den Byzantinern über der antiken Festung errichtet und danach von den Franken, den Türken und vor allem von den Venezianern wiederhergestellt und umgebaut. Am NW-Hang von Akrokorinth wurden bescheidene Reste eines kleinen Aphrodite-Heiligtums entdeckt, besser erhalten sind dort Ruinen aus jüngerer Zeit.

Nördlich des Festungsringes beginnen zwei Mauerzüge (die Langen Mauern), die bis zum Meer führen, nach Lechaion, dem Hafen der Stadt, wo ein Heiligtum für Poseidon und Aphrodite stand und wo sich die Reste einer großen frühchristlichen Basilika erhalten haben. Kenchreai, wo sich

der Apostel Paulus nach Ephesus einschiffte, bildete den zweiten, weiter entfernt im Osten liegenden Hafen Korinths. Die dort durchgeführten Ausgrabungen brachten einen bedeutenden Gebäudekomplex aus römischer Zeit (ein Teil desselben ist einem Isis-Heiligtum zuzuordnen) sowie einen Teil der Hafenanlagen ans Licht. Einige der Gebäude liegen heute im Meer.

Kehren wir jedoch wieder ins Zentrum der Stadt zur Hauptausgrabungsstätte zurück.

Der Tempel des Apollon (Abb. 1 Nr. 1, Abb. 17, 19-21) liegt beherrschend auf einer felsigen Anhöhe. In römischer Zeit wurde ihre Nord- und Ostseite abgetragen und auf tieferem Niveau die Basilika und die anderen Gebäude der Agora errichtet. Hierdurch wurde der Tempel auf der Anhöhe noch stärker herausgehoben. Das als dorischer Ringhallentempel errichtete Gebäude besaß je 6 Säulen an den Schmal- und 15 an den Langseiten, von denen heute nur noch 7 an ihrem Platz stehen. Sie sind jeweils aus einem einzigen Steinblock gehauen; ihre gedrungenen Proportionen und die Form der Kapitelle sind charakteristisch für die Zeit ihrer Entstehung gegen Mitte des 6. Jhs. v. Chr. (550 v. Chr.). Sie waren mit einer Stuckschicht überzogen, die die Unebenheiten des weichen Kalksteins ausglich. Der Sekos (Innenraum) war in zwei Räume aufgeteilt und besaß eine doppelte innere Säulenstellung. Jeweils zwei Säulen standen zwischen den Mauerzungen des Prodomos (Vorraum) und des Opisthodomos (Rückraum).

Etwas nördlich des Tempels sind noch innerhalb der Umfassungsmauern des Heiligen Bezirks geringe Reste eines Vorgängerbaus aus dem 7. Jh. v. Chr. gefunden worden.

Unmittelbar nördlich des Heiligen Bezirks des Apollon befindet sich eine Reihe von 13 Ladenräumen, Teil eines großen rechteckigen Gebäudes mit einem offenen, von Säulenhallen umgebenen Innenhof. Es ist dies die römische Nord - Agora, die von den Zerstörungen durch Alarich verschont blieb und noch in byzantinischer Zeit benutzt wurde. An etwa derselben Stelle befand sich in klassischer Zeit eine langgestreckte Säulenhalle, die vielleicht als Gymnasium genutzt wurde. Weiter westlich muß das Heiligtum der Athena Chalinitis gestanden haben, das Pausanias erwähnt (Abb. 1 Nr. 17).

Unmittelbar südlich des Heiligen Bezirks des Apollon dehnt sich die große zentrale Agora von Korinth aus, die im Norden und im Süden von

Ladenreihen mit dahinter liegenden Säulenhallen begrenzt wird. An ihrem westlichen Rand befindet sich eine Reihe von 6 römischen Tempeln, am östlichen die aus augusteischer Zeit stammende Basilica Iulia (Abb. 1 Nr. 24).

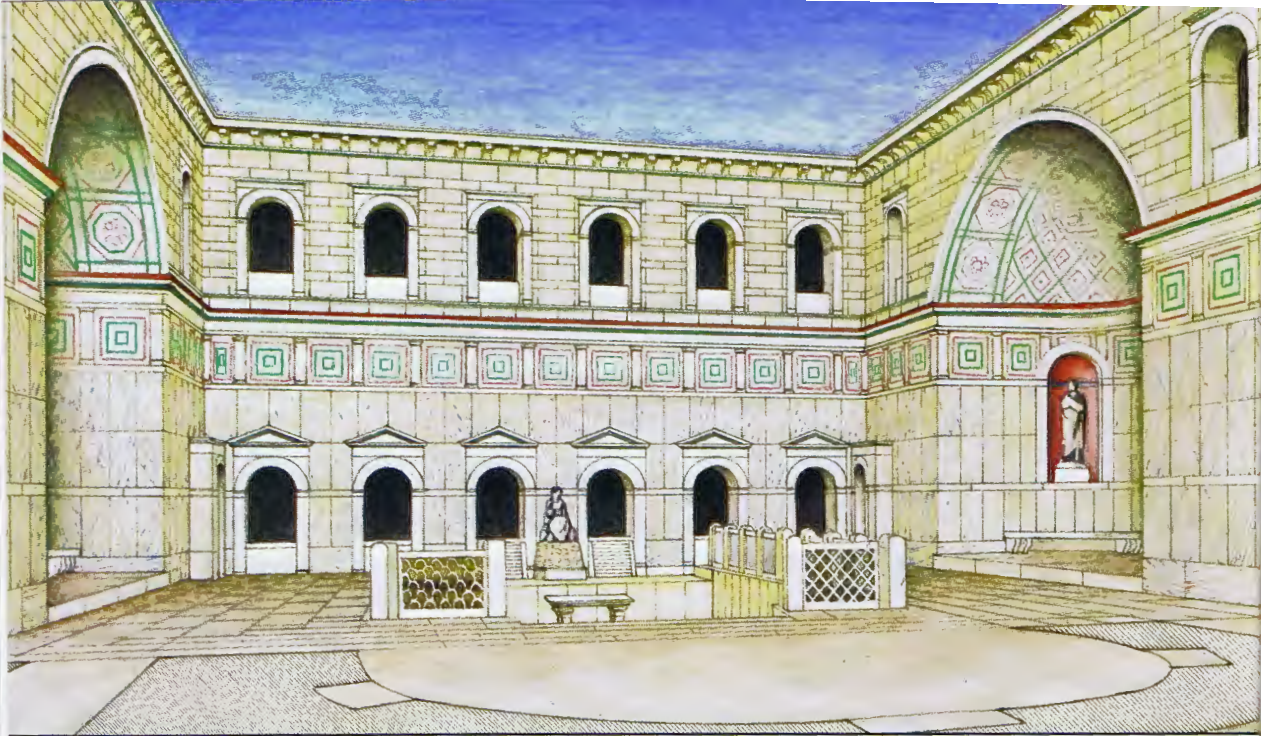
Ihre heutige Gestalt und Ausdehnung erhielt die Agora bereits im 4. Jh. v. Chr., als die gewaltige Süd-Stoa errichtet wurde (Abb. 1 Nr. 25). Sie besaß 74 dorische Säulen an der Fassade und 34 ionische im Innern. Die westliche Hälfte der Nordseite weist eine Reihe von Räumen auf, die mit Brunnen ausgestattet sind; in ihnen sind vielleicht Tavernen oder Aufenthalts- und Ruheräume für die Vertreter derjenigen Städte zu erkennen, die dem von Philipp nach der Schlacht von Chaironeia (338 v. Chr.) gegründeten und von Alexander fortgeführten Panhellenischen Bund angehörten.

Der Apsidensaal (Abb. 1 Nr. 27) etwa in der Mitte der Südwand der Stoa bildete das Buleuterion (Rathaus) des römischen Senats; daneben verlief die Straße nach Kenchreai. Das Gebäude südlich der Stoa wird Süd - Basilika genannt und stammt aus dem 1. Jh. n. Chr. Sie besteht aus einer Kryptoporticus, die einen Innenhof umschließt. Sie war von der Nordseite her über eine Marmortreppe zugänglich und mit zahlreichen Statuen, darunter auch solchen römischer Kaiser geschmückt.

Der gesamte Komplex der Süd-Stoa, den wir oben beschrieben haben, liegt auf einem höheren Niveau als der übrige Platz. Eine Stützmauer trennt die beiden Ebenen. Vor dieser Mauer wurde mit Front nach Norden eine Reihe von Ladenlokalen errichtet. Etwa in der Mitte der Ladenzeile erhebt sich das Bema (die Rednerbühne) (Abb. 1 Nr. 4, Abb. 23). Hier traten der römische Proconsul und andere wichtige Persönlichkeiten auf, um zur Bevölkerung zu sprechen. Auch der Apostel Paulus sprach von diesem Podium aus, um sich und den christlichen Glauben vor dem römischen Proconsul Gallio zu verteidigen. Rechts und links befinden sich Aufenthaltsräume und Treppen, die zum höher gelegenen Teil der Agora hinaufführen.

Die nordwestliche Seite der Agora wird wie erwähnt von einer Reihe von 15 Läden (Abb. 24) begrenzt, in deren Mitte ein größerer Raum liegt; sie werden durch eine Reihe von 25 oder 28 korinthischen Säulen zusammengefaßt.

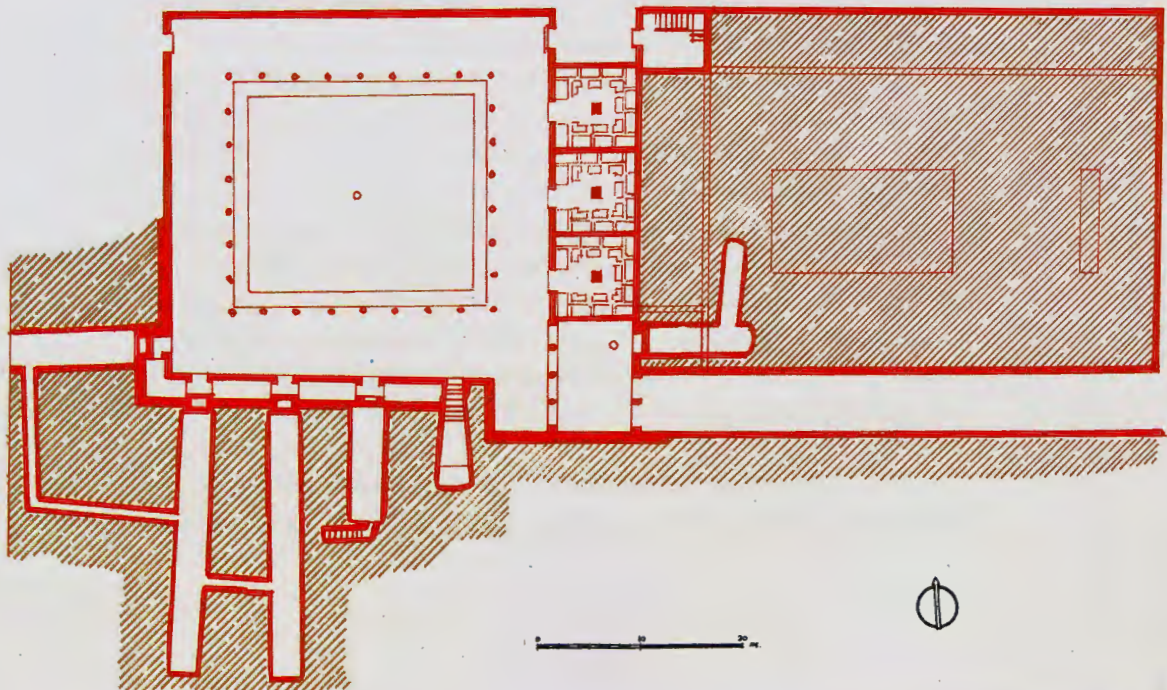
Hinter den Läden, unmittelbar unterhalb der Kante des Felsens, auf dem sich der Apollon-Tempel erhebt, stand in hellenistischer Zeit – also

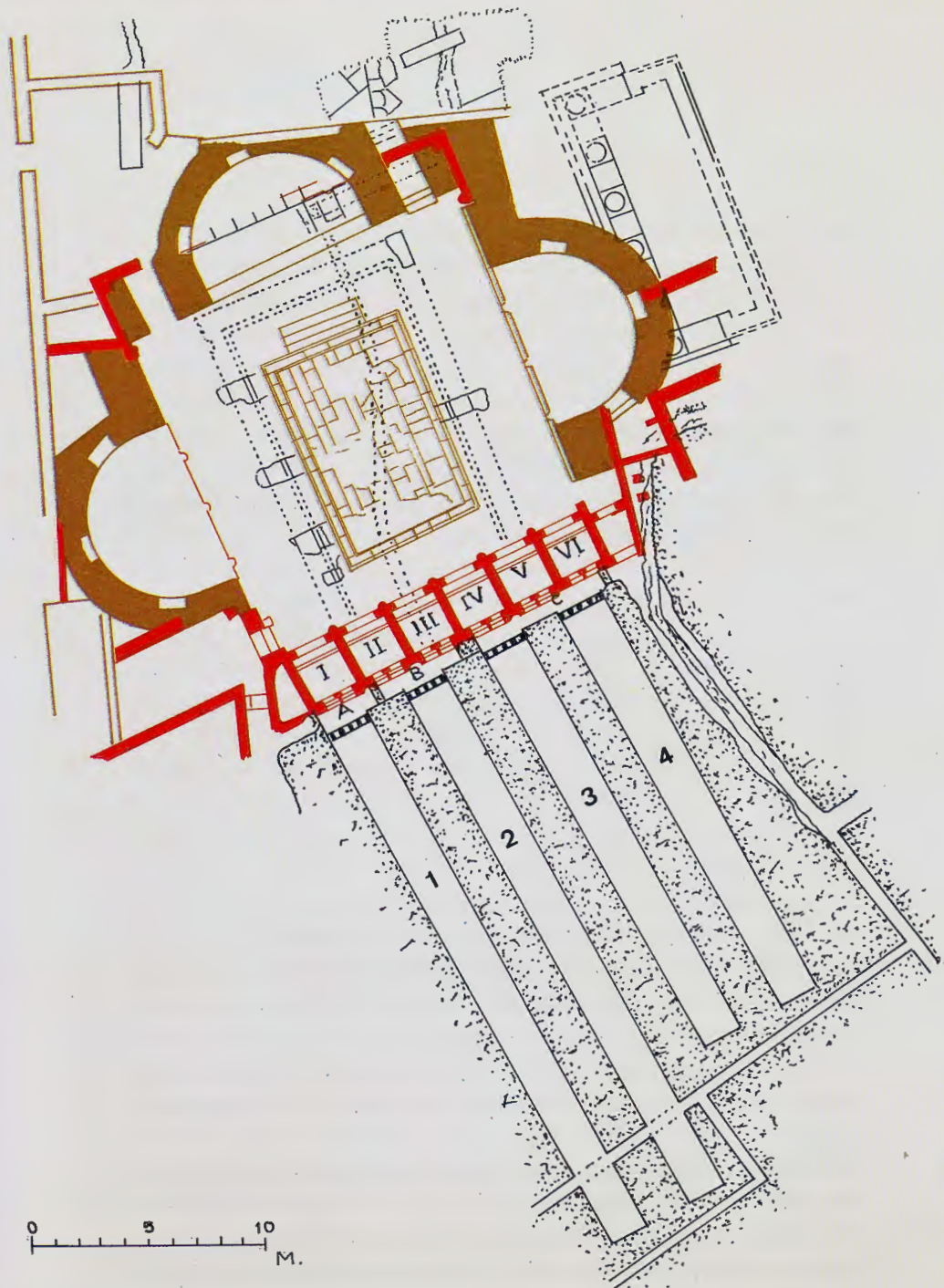


7. Die Peirene - Quelle zur Zeit des Herodes Atticus
(Zeichnung K. Iliakis).

8. Grundriß des Lerna - Quellhauses
in hellenistischer Zeit (Zeichnung K. Iliakis).

9. Grundriß
des Peirene - Quellhauses
(Zeichnung K. Iliakis).





0 5 10 M.

★
Zisternen

★
ältere Form des Brunnens

★
Die Gestaltung durch Herodes Atticus

bevor die Läden errichtet wurden – eine Stoa, die eine Fassade aus dorischen Säulen und eine ionische Säulenstellung im Innern besaß.

Wir gelangen nun zum nordöstlichen Abschnitt der Agora und verweilen bei der Straße nach Lechaion (Abb. 1 Nr. 2, Abb. 25). Sie ist mit großen Kalksteinplatten gepflastert, die aus dem Steinbruch von Akrokorinth stammen, und verläuft an einigen Stellen über Stufen. Sie ist von Säulenstellungen und verschiedenen Denkmälern eingefasst und mündet zur Agora hin in ein monumentales Propylon, das die Gestalt eines Triumphbogens besaß (Abb. 1 Nr. 3, Abb. 10, 26). Diese Straße blieb bis ins 10. Jh. n. Chr. unverändert bestehen.

Östlich der Straße sieht man die Überreste einer großen Bäderanlage aus der römischen Kaiserzeit mit Zisterne, Hypokausten (Fußbodenheizung) und Mosaikfußboden. Die ursprüngliche Anlage stammt aus dem 2. Jh. n. Chr. und wird mit den Thermen des Eurykles identifiziert (Abb. 1 Nr. 21), die Pausanias als die glanzvollsten von Korinth bezeichnet.

Weiter südlich befinden sich öffentliche Toiletten aus frühromischer Zeit, an die sich eine Reihe hervorragend erhaltener Ladenräume anschließt. Unter dem mittleren fand man die Grundmauern eines kleinen Tempels aus dem 4. Jh. v. Chr.

Unmittelbar östlich der Läden sieht man die Überreste einer rechteckigen Anlage, in der nach Pausanias der Heilige Bezirk des Apollon (Abb. 1 Nr. 22) zu erkennen ist, der aus dem 1. Jh. n. Chr. stammt. Der Innenhof war von ionischen eingefasst. Unmittelbar südlich dieses Bezirks befindet sich die Peirene-Quelle (Abb. 1 Nr. 23, Abb. 7, 27), deren Quellhaus bis in byzantinische Zeit mehrfach umgebaut wurde. Seine Fassade erhielt durch Herodes Atticus eine monumentale, zweistöckige Gestalt.

Im Westen wird die Straße nach Lechaion von Norden nach Süden von folgenden Gebäuden gesäumt:

Das halbkreisförmige Gebäude (Abb. 1 Nr. 20) ersetzte im 4. Jh. v. Chr. eine ältere römische Agora, die unmittelbar südlich anschließende sog. Nord-Basilika (Abb. 1 Nr. 19) entstand an der Stelle einer älteren aus dem 1. Jh. v. Chr., unter der wiederum die Reste einer griechischen Agora aus dem 5. Jh. v. Chr. entdeckt wurden. Vor der südlichen Schmalseite der Basilika befand sich ein viereckiger Hof mit einer monumentalen zweistöckigen Fassade zur Agora hin, die mit Statuen

gefangener Barbaren geschmückt war und deshalb den Namen Fassade der Gefangenen erhielt (Abb. 1 Nr. 18).

Es sind noch kurz diejenigen Gebäude zu erwähnen, die die Westseite der Agora säumen. Während des 1. und 2. Jhs. n. Chr. wurde hier eine Reihe von Tempeln errichtet (Abb. 1 Nr. 6, 7, 8, 9, 11, 12). Tempel J (Abb. 1 Nr. 9) war dem Herakles, Tempel H (Abb. 1 Nr. 8) dem römischen Kaiser Commodus und Tempel F (Abb. 1 Nr. 6) vielleicht dem Kult der Aphrodite geweiht. Das Babbius - Monument (Abb. 1 Nr. 10) wurde von dem Römer Gn. Babbius Philinus als Rundbau neben dem Tempel Abb. 1 Nr. 11 errichtet, als er das Amt eines Duovir von Korinth bekleidete. Es war wohl derselbe Mann, der für die Errichtung des SO-Gebäudes sorgte (südlich der Basilica Iulia), das als Stadtarchiv (Tabularium) diente.

Westlich hinter diesem Tempel stand eine Reihe von wiederum zweimal 6 Läden mit einer vorgelegten Säulenhalle aus dem 1. Jh. v. Chr. Sie werden durch eine große Treppenanlage in zwei Gruppen geteilt, die zur Terrasse des Tempels E (Abb. 1 Nr. 28) hinaufführt, der vielleicht mit dem von Pausanias genannten Octavia-Tempel oder mit dem Capitol zu identifizieren ist. Er besaß 6 korinthische Säulen an den Schmal- und 12 an den Langseiten und beherrscht durch seine Größe und seine Lage die Agora (Abb. 31).

Unmittelbar nordöstlich von Tempel E befindet sich das Museum; einige der bedeutendsten Ausstellungsstücke werden wir weiter unten beschreiben. Nördlich des Museums trifft man auf die Ruinen des Tempels C (Abb. 1 Nr. 13), dessen Bezirk an drei Seiten von Säulenstellungen eingefasst wird. An der Ostseite des Platzes befand sich ein Propylon mit 4 dorischen Säulen, das sich zur Straße nach Sikyon öffnete. Tempel C war vielleicht dem Kult der Hera Akraia geweiht, der während der römischen Kaiserzeit eingerichtet wurde. Die Rückwand der westlichen Säulenhalle des Heiligen Bezirks stößt gegen das Quellhaus der Glauke (Abb. 1 Nr. 14, Abb. 28). Es ist aus dem natürlichen Fels herausgehauen, der wie ein Würfel aus dem Boden aufragt. Es besteht aus vier großen und drei kleineren Zisternen an der Westseite. Vor den Zisternen befand sich einst eine Halle mit drei kleinen Pfeilern, die das schwere steinerne Dach trugen. Die Zisternen sind mit einem harten, wasserdichten Verputz versehen. Das Wasser wurde dem Glauke-Quellhaus mittels Wasserleitungen von einer Quelle am Fuß von Akroko-



**10. Rekonstruktion der Nord - Seite der Agora
(Zeichnung K. Iliakis).**

Oben links der Apollon - Tempel, darunter die NW - Stoa. In der Mitte die Fassade der Gefangenen, rechts das monumentale Propylon der Straße nach Lechaion.

rinth zugeführt.

Gemäß einer von Pausanias wiedergegebenen Überlieferung habe die Quelle den Namen der Tochter des Kreon, Glauke, erhalten, der zweiten Frau Jasons, da sie sich in ihr Wasser gestürzt habe, um die Qual der Flammen des vergifteten Chitons zu mildern, den ihr Medea als Hochzeitsgeschenk gesandt hatte.

Nicht weit von der Glauke-Quelle befindet sich in nordwestlicher Richtung das Odeion (Abb. 1 Nr. 15, Abb. 29), ein typisch römisches



Theater mit Zuschauerraum, halbrunder Orchestra und Bühne. Der Zuschauerraum ist mit seinen rund 3000 Sitzplätzen in das abschüssige Gelände eingebettet. Die oberen Reihen des Zuschauerraums und die beiden Obergeschosse des Bühnengebäudes sind nicht erhalten geblieben. Es wurde gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr. errichtet und während der 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr., etwa um 175 n. Chr., auf Kosten des Herodes Atticus grundlegend renoviert und umgestaltet. Damals entstand auch der große Säulenhof zwischen Odeion und Theater. Rund 50 Jahre nach den im Auftrag von Herodes Atticus durchgeführten Umgestaltungsarbeiten wurde das Innere des Odeions durch Brand vollständig zerstört, lediglich

der Säulenhof und die nördliche Hälfte des Bühnengebäudes blieben unversehrt. Später, im Jahre 225 n. Chr., wurde das Odeion dann wiederhergestellt und in eine Arena für Gladiatoren- und Tierkämpfe umgebaut. Ein Teil des Odeions (das Bühnengebäude und der Säulenhof) wurde wahrscheinlich durch das Erdbeben des Jahres 375 n. Chr. zerstört und nur notdürftig wiedererrichtet. Seine endgültige Zerstörung und Aufgabe gegen Ende des 4. Jhs. n. Chr. ist wahrscheinlich auf die Goteneinfälle unter Alarich zurückzuführen.

Das Theater (Abb. 1 Nr. 16, Abb. 30) blickt auf eine lange und komplizierte Baugeschichte zurück. Eine erste Phase mit hölzernem Bühnengebäude und Steinsitzen ist gegen Ende des 5. Jhs. v. Chr. anzusetzen. In frühhellenistischer Zeit wurden das Bühnengebäude und eine neue Orchestra errichtet. Während des 1. Jhs. n. Chr. wurden dann die Sitzreihen des Zuschauerraumes erneuert und ein Proskenion mit Säulenstellung angefügt.

Im 3. Jh. n. Chr. wurde die Orchestra in eine Arena für Gladiatoren- und Tierkämpfe umgestaltet, später sogar in ein Wasserbecken. Die Mauer, die die Arena von den vorderen Zuschauerreihen trennte, war mit Kampfdarstellungen bemalt. Die humorvolle Inschrift des Androkles, den ein Löwe gerettet hatte, befindet sich ebenfalls an dieser Stelle.

Auf dem viereckigen Platz östlich des Bühnengebäudes ist auf einer Platte des Pflasters eine interessante lateinische Inschrift erhalten geblieben, aus der hervorgeht, daß der Stadtkämmerer Erastos die Pflasterung des Platzes finanziert hat. Dieser Erastos ist aus den Briefen des Paulus an die Römer bekannt (XVI, 23).

Östlich des Theaters und des Odeions wurden Fundamente aufgedeckt (Abb. 1 Nr. 17), die vielleicht zur Umfassungsmauer des Heiligen Bezirks der Athena Chalinitis gehört haben, in dem Pausanias zufolge ein Xoanon (Kultmal) der Göttin gestanden hat.

Rund 300 m nördlich des Theaters verraten spärliche Überreste hauptsächlich von Basen einer Säulenhalle den Platz, an dem wahrscheinlich das Gymnasium gestanden hat. Weiter nördlich der Ruinen des Gymnasiums trifft man neben den Resten der Stadtmauer auf das Asklepieion und die Lerna - Quelle (Abb. 6 Nr. 5, Abb. 8).

Der Tempel des Asklepios stammt aus dem 4. Jh. v. Chr. und besaß 4 dorische Säulen an der Fassade; erhalten sind lediglich noch die Abarbeitungen im Fels für die Fundamente. Einige Anzeichen weisen auf einen

älteren (archaischen) Kult an dieser Stelle. In frühromischer Zeit ist der Tempel des Asklepios von einem Freigelassenen wiederhergestellt worden, dessen Name sich auf einem der Blöcke des Epistyls erhalten hat.

Nahe beim Eingang in den Heiligen Bezirk befindet sich ein Steinkasten mit einem Schlitz zum Einwerfen von Geld; in seinem Innern sind 13 Bronzemünzen gefunden worden.

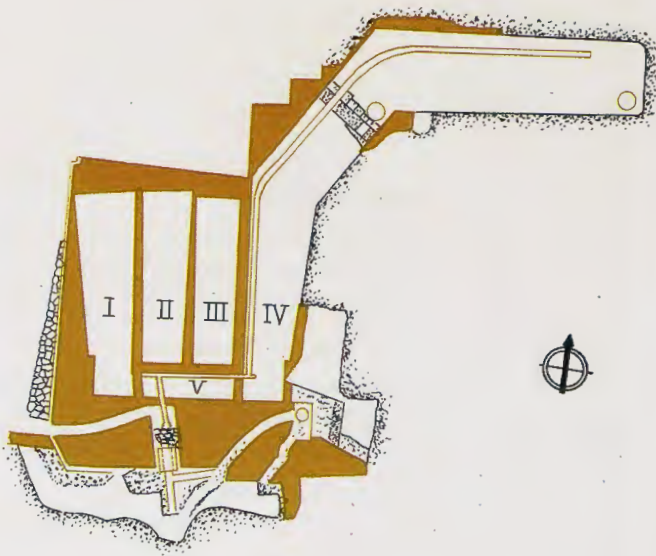
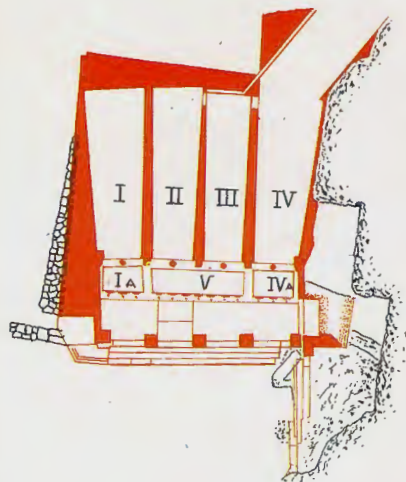
Im Museum sind zahlreiche Weihgeschenke aus dem Asklepieion ausgestellt, die aus Ton geformte menschliche Gliedmaßen darstellen. Sie stammen aus der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. (Abb. 49-52).

Genau hinter der Westwand der Umfassungsmauer des Heiligen Bezirks des Asklepios findet man auf tieferem Niveau ein viereckiges Gebäude mit einem von Säulenhallen umgebenen Innenhof. An die Ostseite des Gebäudes schlossen sich drei Räume mit Ruhebetten und Eßtischen an. Im darüber gelegenen Obergeschoß befand sich ein großer Raum, in dem sich die Kranken aufhielten. Die südliche und die westliche Säulenhalle führen zu Wasserbecken, die 4 großen Zisternen vorgelegt sind, denen von weit her Quellwasser zugeführt wurde. Der Komplex bestehend aus den Säulenhallen und den Sammelbecken wird mit der Lerna - Quelle identifiziert, die Pausanias im Zusammenhang mit dem Heiligtum des Asklepios erwähnt.

Das Museum

Das Archäologische Museum von Korinth wurde 1931/32 von der Amerikanischen Schule für Klassische Studien errichtet und 1934 offiziell dem griechischen Staat übergeben; im Jahre 1950 wurde an die Ostseite ein Anbau angefügt.

Das Museum von Korinth ist eines der reichsten und interessantesten Privinzmuseen Griechenlands. Umgeben von einer reichen Vielfalt von Ausstellungsstücken kann der Besucher die lange Geschichte dieser glanzvollen Stadt nachempfinden und sich zugleich Schritt für Schritt einen Überblick über die Entwicklung der Kunst von der neolithischen Zeit bis ins Mittelalter verschaffen, angefangen bei den einfachsten Gerätschaften bis zu den Meisterwerken, Zeugnissen der Blüte, des Reichtums und der (zu jener Zeit) internationalen Bedeutung Korinths, aber auch solchen des Niedergangs und der Verelendung. Der aufmerksame Besucher wird bei der Betrachtung der Ausstellungstücke den eigenen Charakter der korinthischen Kunst erkennen, die die Struktur der



Ursprüngliches Aussehen ★

Spätere Gestaltung ★

11. Grundriß des Glauke - Quellhauses mit den Zisternen und der Pfeilerfassade vor (links) und nach (rechts) der Umgestaltung. (Zeichnung K. Iliakis).

12. Grundriß des Asklepieions in hellenistischer Zeit. (Zeichnung K. Iliakis).

